

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Ausverkauf der Demokratie



ILLUSTRATION: CAROLIN EITEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Wir leben in bedenklichen Zeiten. Bei all dem Optimismus, den wir in dieser Kolumne pflegen, gibt es doch Tage und Wochen, an denen es sehr schwer wird, der Realität etwas Positives abzugewinnen. Tage und Wochen, an denen es scheint, als sei die Karre schon so tief im Dreck versunken, dass es unmöglich ist, sie dort wieder herauszuziehen. Tage und Wochen, an denen die Ohnmacht und die Wut so groß sind, dass wir nicht wissen, wohin damit. Diese Woche war so eine. Fast noch schlimmer als die Ohnmacht ist die Angst, dass es, wie so oft, keine Konsequenzen geben wird. Dass wir als Gesellschaft nicht aufbegehren. Dass niemand ins Gefängnis muss, sondern dass Verantwortliche weiter zu Konferenzen eingeladen werden, wo man sie feiert, anstatt sie zu teeren und zu federn. Dass wir niemandem die Brötchen verweigern, dass keine Firma bankrottgeht. Und die Angst davor, welches Zeichen, welchen Präzedenzfall dieser Mangel an Konsequenz setzen wird. Wir leben in Zeiten, in denen Dreistigkeit ebenso wenig Grenzen zu kennen scheint wie unsere Bereitschaft, alles zu schlucken. Der Skandal ist so maßlos geworden wie unsere Fähigkeit, ihn zu ertragen.

Spätestens seit Donald Trump ins Amt des US-amerikanischen Präsidenten gewählt wurde, gab es regelmäßige Diskussionen und noch regelmäßiger Gerüchte

zu einem kleinen Unternehmen namens Cambridge Analytica. Die Firma, gegründet im Umfeld von Wissenschaftlern der Cambridge University, ist eine Art Marketingunternehmen mit Schwerpunkt auf politischer Beratung. Sie wird finanziert mit Geld aus dem Hause des erzkonservativen Milliardärs Robert Mercer, einem der



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt - digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.

finanzkräftigsten Unterstützer Trumps. Stephen Bannon, Trumps ehemaliger Chefstratege, saß der Firma für einige Jahre vor. Cambridge Analytica ist spezialisiert auf die Auswertung großer Datenmengen zu Zwecken der Manipulation öffentlicher Meinung und ist als Marketingunternehmen damit ganz nah am Puls der Zeit und wohl führend in diesem Sektor. Es gab in den vergangenen Jahren einige Berichte zu dem sehr verschwiegenen Unternehmen. Alles, was bekannt wurde, muss uns als Gesellschaft in höchste Alarmbereitschaft versetzen. Denn hier entsteht ein Instrument, das in der Lage ist, Menschen zielgenau und effizient zu manipulieren. Demokratische Wahlen sind vor diesem Instrument nicht sicher, im Gegenteil, sie sind sein erklärtes Ziel.

In dieser Woche gab es in vielen internationalen Medien ausführliche Berichte zu Cambridge Analytica, maßgeblich befeuert durch eine Enthüllungsreportage des englischen TV-Senders Channel 4. Investigative Reporter, getarnt als potenzielle Kunden mit Interesse an Einflussnahme auf die Wahlen in Sri Lanka, hatten mit der Konzernführung Gespräche geführt und ausgelotet, welche möglichen Dienste das Unternehmen anbietet. Seither steht fest: Das Mögliche kennt ebenso wenig eine Grenze wie die Verderbtheit. Das angebotene Portfolio reichte von der Verbreitung von Fake News bis zum Einsatz von ukrainischen Prostituierten. Cambridge

Analytica arbeitet dabei komplett aus den Schatten heraus, nutzt Briefkastenfirmen und andere dubiose Wege, um die eigene Arbeit zu verschleiern und sicherzustellen, dass niemals bekannt wird, wer hier über welche Wege Einfluss genommen hat. Auch die Datenquellen sind hochproblematisch, mehr als 50 Millionen Facebook-Profilen wurden über einen Trick ergaunert und ausgewertet. Der Skandal offenbart, wie verwundbar all die riesigen Datensilos sind, in denen wir allzu bereit so viele unserer Daten abgeben. Und er offenbart, wie verwundbar wir alle dadurch werden. Es sprengt den Rahmen dieser Kolumne, dies im Detail zu beschreiben, doch seien Sie alle nicht nur ermutigt sich zu informieren, sondern verstehen Sie es als Ihre Pflicht.

Wir leben in Zeiten eines Umbruchs. Vertrauen ist keine Stärke unserer Zeit, es mangelt an einer Vision für die Zukunft, und all das macht uns angreifbar, öffnet Tür und Tor für Missbrauch und Manipulation. Unsere Demokratie wirkt wie ein scheues Reh, das sich der Übermacht eines Marketingmegafons gegenübersehen lässt, das es in ein vorbereitetes Gehege treiben will. Wir dürfen das nicht zulassen. Die Menschen an der Spitze von Cambridge Analytica müssen Konsequenzen erfahren, rechtlich wie sozial, auf dass es endlich eine wirksame Warnung gibt für alle, die bereit sind, für Profit und Eigeninteresse das Allgemeinwohl zu verkaufen.